

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kiosken erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostschlesien
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Abonnement monatlich 2,50 RM. (Halbmonatlich 1,25 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2,20 RM. - ohne
Zustellungsgebühr / Verlag: Dresden Verlagsgesellschaft in b. V. Dresden - A / Geschäftsstelle u. Expedition
Postfach 17 / Fernsprecher: 17 250 / Druckerei: Dresden Nr. 18694 Dresden Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden - A. Osterbahnstraße 2, 2. Stockwerk. Am Dresden Nr. 17 250 / Drahtnachricht: Arbeiter
Stimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Wochentags 8-6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

4. Jahrgang Dresden, Donnerstag den 26. April 1928 Nummer 98

Verbindlichkeitsverflärung

Abwürgungsverhandlungen gegen die sächsischen Metallarbeiter

Organisiert den Streik!

Sie gestern haben in Berlin vor dem Reichsarbeitsminister die Einigungsverhandlungen über die Schiedsprüche für das Bergarbeiter, Chemiker und Dresdener Tarifgebiet der Metallarbeiter statt.

Das Ziel dieser Verhandlungen ist die Verbindlichkeitsverflärung.

Die DWA-Führer haben den Arbeitern radikale Neben geboten, sie haben erklärt, daß sie den Kampf führen werden, solange nicht die richtige sei. Sie entfalteten eine Dehne gegen die KPD. Nichts aber haben die DWA-Führer unternommen, um die Front der Metallarbeiter zu verjären.

Die Gewerkschaftsführer haben nicht einmal die Streikdruck arden in der Metallindustrie verhindert, sie haben die Metall arbeiter nicht rechtlos in den Kampf einbezogen. Sie überließen den Unternehmern den Angriff.

Jetzt droht die Verbindlichkeitsverflärung. Die Schiedsprüche sollen den Metallarbeitern aufgezungen werden. Zwar schreit die Gewerkschaftsbureauftratte in der sozialdemokratischen Presse, daß die Schiedsprüche unzulänglich sind. Doch sie „alles tun werden“, um eine Verbesserung zu erreichen. Was aber unternehmen die Gewerkschaftsführer? Sie betonen den Arbeitsminister an.

Die Metallarbeiter müssen sofort in ihren Belegschaftsver sammlungen zu der ersten Vage Stellung nehmen. Nur wenn die Metallarbeiter selbst vorgehen, dann werden sie die Verbind lichkeitsverflärung abwehren können.

In den Belegschaftsverhandlungen muß beschlossen werden, auf die Verbindlichkeitsverflärung mit dem Streik in der gesamten Metallindustrie zu antworten!

Wir fordern die Metallarbeiter auf, den Kampf gegen den Schiedspruch auch wenn die Gewerkschaftsführer sich weigern, zu führen.

Metallarbeiter! Organisiert sofort den Streik für eure Forderungen, nehmt Verbindung mit den Arbeitern der lebens wichtigen Betriebe zu eurer Unterstützung auf, führt den Streik bis zur Erfüllung eurer Forderungen!

Eine gestern abend tagende Metallarbeiter-Mitgliedervers ammlung der Ortsverwaltung Limbach, die über 1000 Metallarbeiter organisiert hat und von denen 900 in der Ver bindlichkeitsverflärung teilnehmen.

Sammlung anwesend waren, nahm einstimmig folgende Resolution an:

„Die heute tagende Metallarbeiterversammlung in Lim bach bekräftigt erneut den in der letzten Organisationsver sammlung gefassten Beschluß,

bei der Verbindlichkeitsverflärung des Schiedspruches den Kampf bis zur Erfüllung der Forderungen weiter zu führen.

Die Metallarbeiterversammlung des Deutschen Metall arbeiterverbandes ruft die gesamte sächsische Metall arbeitererschaft auf, diesen gefassten Be schlüssen beizutreten.

Nieder mit dem Schlichtungsschwindel!
Es lebe der Kampf!“

Ein ähnlicher Beschluß wurde in allen Metallbetrieben in Limbach gefaßt.

Schlichtet auch überall dem Beschluß an!

Die gestrigen Verhandlungen im Reichsarbeitsministerium zur Beilegung des Konflikts in der sächsischen Metallindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Die Parteimitglieder kommen heute vormittag nochmals zu Verhandlungen zusammen.

Metallarbeiter! Die Unternehmer führen die Abwürgung der Kämpfe auf der ganzen Linie. Die Ruhrbergarbeiter wurden unter das Diktat gezwungen. Die sächsischen Metallarbeiter sind damit fast der letzte Rest des revolutionären Kampfes geworden. Der brutalen Unterdrückung im Wirtschaftskampf folgt der politische Angriff gegen die Arbeiter. Das Verbot des Roten Frontkämpferbundes, die Länderkonferenz gegen die revolutionäre Partei, sie sind Zeichen der wachsenden Reaktion, eines legalen Faschismus. Damit gewinnt der Metallarbeiterkampf eine zunehmende politische Bedeutung. Die sächsischen Metallarbeiter können den Schlichtungsschwindelsozialisten einen empfindlichen Schlag verfehen.

Der Kampf der sächsischen Metallarbeiter ist ein Kampf gegen die wirtschaftliche und politische Reaktion.

Deswegen Streik auf der ganzen Linie!

Revolutionärer Aufmarsch! Zum 1. Mai!

Gegen Bürgerblut und Reformismus!

Kampftag des Proletariats, Demonstration gegen die Klassenfeinde, Wille zum Siege über die Ausbeuter, Befreiung der kapitalistischen Gesellschaft, Einigung des revolutionären Proletariats. Das sind die Zeichen des 1. Mai in Dresden.

Noch gibt es keine Einheitsfront, keinen einheitsfrontigen Aufmarsch am 1. Mai in Dresden. Die sozialdemokratische Führerschaft hat die Einheitsfront verhindert, hat das Angebot der KPD zurückgewiesen.

Anstatt eine geschlossene, einig Einheitsfront herzustellen, vollführt die SPD eine wüste Heke gegen die Kommunisten. Deshalb verweigert die SPD die Einheitsfront der Arbeiter? Deshalb hegt sie gegen die KPD?

Weil die SPD-Führerschaft keinen Kampf um die Ueberwindung des Kapitalismus, ja weil sie nicht einmal einen ernsthaften Kampf um die notwendigsten Tagesforderungen der Arbeiter will.

Die SPD-Führerschaft und damit die Politik der SPD ist seit dem 4. August 1914 fest und untöschlich verbunden mit der Bourgeoisie.

Sie haben 1914 die Kriegskredite bewilligt. Sie haben die Massen zum Durchhalten bis 1918 verleitet und den wilhelminischen Imperialisten die Arbeiter als Schlachtopfer zugetrieben. Die Sozialdemokratie hat die Revolution von 1918 verraten, die kämpfenden Arbeiter in Berlin, im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland niedergebungen. Sie hat 1923 den Reichswehrmarsch nach Sachsen dirigiert, die Arbeiter über den Zweck dieses Reichswehrmarsches getäuscht. Die Sozialdemokratie hat das Bürgertum in Koalitionsregierungen, sie hat die Bürgerblutregierung unter stützt. Sie leitete zur Niederwerfung der revolutionären Erhebungen die Hememorde. Sie bewilligte den Reichswehretat und seine Erhöhung, sie bewilligte den deutschnationalen Ministern die Gehälter. Sie half jetzt das Hindenburg-Notprogramm durchführen.

Die reformistischen Führer der Sozialdemokratie in den Gewerkschaften führten die Wirtschaftskämpfe der Arbeiter zu Niederlag. Sie halfen die kapitalistische Rationalisierung durchführen.

Die kommunistische Partei kämpfte gegen den imperialistischen Krieg. Sie kämpfte in Berlin, im Ruhrgebiet, in Mitteldeutschland für die Revolution. Sie forderte den Kampf gegen den Reichswehrzug nach Sachsen. Die Kom munistische Partei kämpfte gegen Koalitionspolitik, Wirtschaftsfrieden mit den Ausbeutern, gegen die Nieder lagenstrategie in den Wirtschaftskämpfen, gegen den neudeutschen Imperialismus, gegen den Bürgerblut.

Die Sozialdemokratie will die Zusammenarbeit mit den Kapitalisten, die Kommunisten wollen die Niederwerfung der Kapitalisten.

Die Sozialdemokratie will Koalition und Wirtschaftsdemokratie. Die Kommunisten wollen den Sieg der Arbeiter über die Ausbeuter.

Die kommunistische Partei will die Revolution.

Deswegen will die Sozialdemokratie keine Einheitsfront sozialdemokratischer und kommunistischer Arbeiter. Die Sozialdemokratie will die Zersplitterung der Arbeiter, weil sie keinen Kampf will. Die KPD will die revolutionäre Massenbewegung, deswegen kämpft sie für die Einheitsfront.

Wer die Einheitsfront der Arbeiter, wer den revolutionären Kampf will demonstriert mit der KPD

Kein revolutionärer Arbeiter demonstriert mit den Reformisten, mit den Feinden der Bourgeoisie.

Massen heraus zur Kundgebung auf dem Altmarkt am 1. Mai, 14 Uhr

Gegen Kriegsgesfahr und Unternehmerterror!
Gegen Lohnabbau und Streikrechtstaus!
Für den 8-Stundentag!
Für den Kampf gegen Verbindlichkeitsverflärungen!
Für Sowjetrußland!
Für die Niederlage des Bürgerbluts!Für die Arbeiter- und Bauernregierung!

KPD Groß-Dresden — KPD Groß-Dresden — KPD Groß-Dresden — KPD Groß-Dresden — KPD Groß-Dresden —
Kommunistische Jugend Groß-Dresden

Das ZA der KPD zum Wahlerfolg der französischen Kommunisten

Das ZA der KPD richtete folgenden Brief an die kommunistische Partei Frankreichs:

„Werte Genossen!

Der von der Bourgeoisie mit Unterstützung der Sozial demokratischen französischen Bruderpartei lebenden wir im Auftrag der kommunistischen Partei Deutschlands und der ganzen deutschen revolutionären Arbeitererschaft unsere herzlichsten Glückwünsche zu ihrem großen Wahlsiege. Die führende Rolle, die die kommunistische Partei Frankreichs im Pariser Proletariat errungen hat, das Zurückdrängen der reformistischen Verräter in den entscheidenden Industrie gebieten des Landes zeigt, daß unsere französische Bruderpartei auf dem richtigen Wege ist.

Vorwärts Genossen gegen alle Feinde der Arbeitererschaft!

Nieder mit der Bourgeoisie, nieder mit ihren Verbündeten im Lager der Arbeiterklasse: Sozialpatrioten und Sozialimperialisten!

Bereitet energisch den revolutionären Kampf der französischen Arbeiterklasse gegen die Angriffspläne und Kriegsabsichten unserer Imperialisten gegen die Sowjetunion vor, wie wir deutsche Kommunisten alle unsere Kräfte gegen unseren eigenen Imperialismus einsetzen.

Es lebe die Sowjetunion, das Vaterland der werktätigen Arbeiter und Bauern!

Es lebe die kommunistische Partei Frankreichs!

Es lebe das enge Bündnis der revolutionären Arbeiter Frankreichs und Deutschlands!

Es lebe die kommunistische Internationale!
Es lebe die Weltrevolution!

Zentralkomitee der kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der komm. Internationale.